

Das Wirtschaftsbürgertum in Bayern 1890—1914

Ein Beitrag zur Analyse der Wechselbeziehungen
zwischen Wirtschaft und Politik am Beispiel des
Wirtschaftsbürgertums im Bayern der
Prinzregentenzeit.

Von Hans Hessmann

1985

In Kommission bei

Franz Steiner Verlag Wiesbaden GmbH

INHALTSVERZEICHNIS

Verzeichnis der Abkürzungen	15
Vorwort	17
I) Einleitung	19—44
1. Zur Aufgabenstellung der vorliegenden Studie (S. 19)	
2. Das Wirtschaftsbürgertum in Bayern 1890—1914: Begriffsbestimmung (S. 21)	
3. Gang, Methode und Zielsetzungen der Untersuchung Erläuterung und Begründung der Gliederung	
4. Quellen und Literatur (S. 36)	
5. Besondere Probleme (S. 38)	
6. Schlußbemerkung (S. 39)	
II) Hauptteile	
1. Erster Hauptteil	
a) <i>Zur Entwicklung des deutschen Liberalismus nach der Revolution von 1848</i>	45—59
Die soziale Aufsplitterung des alten Bürgertums und die Spaltung des bürgerlichen Liberalismus	
Der ökonomische und gesellschaftliche Aufstieg des Wirtschaftsbürgertums	
Das Streben nach Teilhabe an der Macht: Die Anpassung des Wirtschaftsbürgertums an die traditionellen feudalen Führungsschichten — Zum Bündnis zwischen Großbürger- tum und Adel	
Bismarck und die Liberalen	
Die Nationalliberale Partei	
Gründe für die Reichstreue der nationalliberalen Führungsschicht Bayerns	
b) <i>Politische und gesellschaftliche Entwicklungen im Bayern des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts</i>	60—72
Das Streben des bayerischen Wirtschaftsbürgertums nach Teilhabe an der politischen Macht durch sozialen Aufstieg und Anpassung an die alten herrschenden Schichten	
Zum Integrationsprozeß innerhalb der politischen, gesell- schaftlichen und wirtschaftlichen Führungsschichten des Landes (S. 60)	
Die bayerische Verfassung und die Folgen der zunehmenden Schwächung der monarchischen Spitze: Verschiebung der Machtverhältnisse zugunsten von Regierung, Bürokratie und nicht verfassungsmäßigen Institutionen (S. 67)	
c) <i>Zur Wirtschafts- und Sozialstruktur im Bayern des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts</i>	73—82
Industrie, Gewerbe, Handel und Verkehr — Konzentrations- bewegungen — Kapitalverflechtungen (S. 73)	
Neue wirtschaftliche und gesellschaftlich-politische Abhängigkeitsverhältnisse:	

Zahlenmäßige Größenordnungen, in denen sich die damals vom Wirtschaftsbürgertum abhängigen Teile der bayerischen Gesamtbevölkerung entwickelten (S. 79)

2. Zweiter Hauptteil

a) *Die Industriestadt Augsburg*

87—148

Zur Wirtschaftsstruktur und -entwicklung der schwäbischen Industriemetropole im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert (S. 88)

Das führende Wirtschaftsbürgertum der Stadt in der Epoche zwischen 1890 und 1914:

Sein Anteil an der städtischen Gesamtbevölkerung und sein wirtschaftlicher Einfluß (in Zahlen) (S. 92)

Der prozentuale Anteil der (in ihrer materiellen Existenz) vom Augsburger Wirtschaftsbürgertum abhängigen Bevölkerungsschichten an der Gesamteinwohnerschaft der Stadt (S. 94)

Wirtschaftliche und familiäre Verflechtungen innerhalb des führenden Augsburger Wirtschaftsbürgertums und über die Grenzen der Stadt hinaus, seine ökonomischen Machtpositionen, seine Verbindungen zum alten Adel — dargestellt unter besonderer Berücksichtigung der Familien Buz, Schwarz, Haindl, Schmid, Riedinger, Stetten, Forster und Martini sowie Theodor Ritter von Haßlers (S. 96)

Die Familie Buz (S. 100)

Die Familie Schwarz (S. 104)

Die Familie Haindl (S. 105)

Die Familie Schmid (S. 106)

Die Familie Riedinger (S. 108)

Theodor Ritter von Haßler (S. 111)

Die Familie Stetten (S. 112)

Die Familie Forster (S. 112)

Die Familie Martini (S. 113)

Bedeutsame familiäre Verbindungen führender Augsburger Wirtschaftsbürger — dargestellt am Beispiel der Industriellen Buz, Haindl, Forster, Haßler, Frommel, Butz, Hertel und der Bankiers Schmid (S. 115)

Heinrich Ritter von Buz (S. 115)

Die Industriellenfamilie Haindl (S. 115)

Die Industriellenfamilie Forster (S. 116)

Die Bankiersfamilie Schmid (S. 116)

Die Industriellenfamilie Haßler (S. 116)

Die Industriellenfamilien Frommel und Butz (S. 116)

Albert von Hertel (S. 117)

Das Wirtschaftsbürgertum im Augsburger Stadtrat in der Epoche zwischen 1890 und 1914:

Die Entwicklung seines Anteils an der Gesamtzahl der Bürgerlichen Magistratsräte sowie der Gemeindebevollmächtigten (S. 118)

Führende Repräsentanten des Augsburger Wirtschaftsbürgertums in der Stadtverwaltung (S. 122)

Augsburgs größte Unternehmen MAN und Mechanische Baumwoll-Spinnerei und Weberei:

Vertreter ihrer Firmenleitungen in der Stadtverwaltung (S. 125)

Die Verbindungen der Bürgermeister Nicodemus Frisch und Ludwig von Fischer zu führenden Kreisen des Wirtschaftsbürgertums (S. 126)

b) *Der Regierungsbezirk Pfalz* 149—204

Zur Wirtschaftsstruktur und -entwicklung der linksrheinischen Pfalz im allgemeinen und ihrer Industriemetropole Ludwigshafen a.Rh. im besonderen im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert (S. 227—232)

Führende Familien und Persönlichkeiten des Wirtschaftsbürgertums in der bayerischen Pfalz:

Ihre ökonomischen Machtpositionen, ihre wirtschaftlichen und familiären Verflechtungen, ihr Aufstieg und ihre Bemühungen um Anpassung an aristokratische Lebensformen — dargestellt unter besonderer Berücksichtigung der Familien Buhl, Clemm, Brunck, Caro, Ludowici, Karcher und Gienanth sowie Carl Esweins und Karl Eckhards (S. 154)

Die Familie Buhl (S. 154)

Die Familie Clemm (S. 155)

Die Familie Brunck (S. 165)

Die Familie Caro (S. 166)

Der Bankier Carl Eswein (S. 166)

Die Familie Ludowici (S. 168)

Der Bankier Karl Eckhard (S. 181)

Die Familie Karcher (S. 183)

Die Familie Gienanth (S. 192)

c) *Die Industriestadt Ludwigshafen*

Das Wirtschaftsbürgertum im Kommunalparlament der pfälzischen Industriemetropole in der Epoche zwischen 1890 und 1914: 205—228

Die Entwicklung seines Anteils an der Gesamtzahl der Stadträte

Die Pfälzische Gemeindeordnung: Wahlrecht, Anwendung der Einbürgerungsbestimmungen durch die Kommunalvertretung, Wahlverfahren

Führende Repräsentanten des Wirtschaftsbürgertums im Stadtrat

Ursachen für den Rückgang des Anteils bedeutender Wirtschaftsbürger an der Gesamtzahl der kommunalen Mandatsträger in Ludwigshafen nach 1900 (S. 206)

Einflußmöglichkeiten der BASF und der AG Pfälzische Eisenbahnen im Stadtrat (S. 215)

Nach dem Ende der Vorherrschaft des nationalliberalen Besitzbürgertums im Ludwigshafener Stadtrat ab der Jahrhundertwende:

Verstärkte Vertretung wirtschaftsbürgerlicher Interessen über ökonomische Machtpositionen, Unternehmerverbände sowie die Handels- und Gewerbekammer (S. 216)

Der prozentuale Anteil der (in ihrer materiellen Existenz) von der BASF abhängigen Bevölkerungsschichten an der Gesamteinwohnerschaft der Stadt (S. 217)

Zur Machtstellung der beiden Großunternehmen BASF und AG Pfälzische Eisenbahnen in Ludwigshafen (S. 218)

Das Gemeinderatsmandat als »Erbhof« einiger Familien des Ludwigshafener Wirtschaftsbürgertums (S. 219)

Zusammenfassung (S. 220)

d) *Die Industriestadt Mannheim* 229—240

Das Wirtschaftsbürgertum im Kommunalparlament der Industriemetropole Badens in der Epoche zwischen 1890 und 1914:

Begründung für die Einbeziehung Mannheims in die vorliegende Untersuchung (S. 229)

Die badische Städteordnung (S. 230)

Führende Wirtschaftsbürger unter Mannheims kommunalen Mandatsträgern (S. 230)

Nationalliberale Stadträte und Stadtverordnete aus dem Wirtschaftsbürgertum (S. 232)

Zur BASF: Ihre Einflußmöglichkeiten in der Stadtverwaltung, ihre Verbindungen zur Beamtenschaft und zu Regierungskreisen des Großherzogtums Baden (S. 232)

e) *Das Wirtschaftsbürgertum in den Kommunalparlamenten weiterer Städte und Gemeinden des linksrheinischen Regierungsbezirks Pfalz in der Epoche zwischen 1890 und 1914* 241—248

Führende Repräsentanten des Wirtschaftsbürgertums als einflußreiche kommunale Amts- und Mandatsträger — dargestellt am Beispiel der Industriestädte St. Ingbert, Kaiserslautern und Frankenthal, der durch Großhandel und Gewerbe geprägten Stadt Landau und den Landgemeinden Deidesheim, Forst und Ensheim (S. 241)

Schlußbetrachtung (S. 245)

3. **Dritter Hauptteil**

Die Verbindungen des Wirtschaftsbürgertums zu Prinzregent Luitpold, zum königlichen Hof, zur Regierung, zur Kammer der Reichsräte, zur Ministerialbürokratie und zu Regierungspräsidenten 255—305

Das Streben des bayerischen Wirtschaftsbürgertums nach sozialem Aufstieg und Teilhabe an der politischen Macht (S. 255)

Die bayerische Verfassung und die Folgen des Zurücktretens der königlichen Regierungstätigkeit (S. 256)

Das Interesse des Wirtschaftsbürgertums an engen Verbindungen zur Exekutive (S. 256)

Die Verbindungen des Wirtschaftsbürgertums

a) zu Prinzregent Luitpold (S. 258)

b) zum königlichen Hof (S. 265)

c) zur Regierung (S. 270)

d) zur Kammer der Reichsräte (S. 286)

Die Erste Kammer des Bayerischen Landtags:
Macht und Einfluß auf Grund ihrer
verfassungsrechtlichen Stellung

e) zur Ministerialbürokratie (S. 295)

f) zu Regierungspräsidenten (S. 301)

III) Exkurse 311—371

— Carl v. Linde und die »Gesellschaft für Linde's Eismaschinen AG« (S. 312)

— Rudolf Diesel und der Bau des Dieselmotors (S. 314)

— Die Mannheimer Bankierfamilie Ladenburg (S. 317)

— Die Pfälzische Hypothekenbank in Ludwigshafen am Rhein und ihre Aufsichtsratsmitglieder (S. 320)

— Die Familien Bassermann und Siegle (S. 326)

— Die Familie Giuliani (S. 333)

— Die Familien Böhringer, Engelhorn und Joerger (S. 336)

— Friedrich Engelhorn (1821—1902) (S. 339)

— Die Familien Dyckerhoff und Lamey (S. 340)

— Die Familie Reiss (S. 342)

— Die Familie Knosp (S. 345)

— Zur Gründung der ersten pfälzischen Eisenbahn (S. 348)

— Zur Kritik an der Geschäftspolitik der Pfalzbahnen (S. 350)

— Die Verstaatlichung der Pfalzbahnen (S. 353)

— Albert Knoll (S. 355)

— Richard Brosien, Karl Helfferich und die Deutsche Bank (S. 356)

— Josef Benzino (S. 360)

— Die Freiherren von Gemmingen (S. 362)

— Wilhelm Ritter von Finck (1848—1924) (S. 365)

— Die Verbindung der Familien Castell-Rüdenhausen und Faber (S. 370)

IV) Das Wirtschaftsbürgertum in Bayern 1890 bis 1914

Schlußbetrachtung 372—375

1. Ungedruckte Quellen (S. 376)
2. Gedruckte Quellen (S. 380)
3. Handbücher, Nachschlagewerke, allgemeine Hilfsmittel (S. 382)
4. Firmengeschichten und -Festschriften (S. 383)
- 5.a) Zeitungen (S. 385)
b) Zeitschriften (S. 385)
6. Sonstige Quellen und Literatur
a) bis 1914 (S. 385)
b) nach 1914 (S. 386)
7. Personenregister (S. 401)
8. Bildnachweis (S. 418)
9. Stammtafeln und Schaubilder (S. 419)